

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Verlagspreis: Die einseitige Seite ohne deren Raum 15 Pfg., die Reklameseite 45 Pfg. Bei telegraph. Bestellungen übernehme ich keine Gewähr. Kabak nach Tarif, der jedoch bei Abnahme von 1000 Exemplaren ermäßigt wird. Bestellungen sind an den Verleger zu richten. Verleger: Dr. F. K. Nagold. Druck: Druckerei v. Nagold, Nagold. Erscheinungsort: Nagold. Erscheinungstag: Donnerstag den 7. August 1930. Nummer 182. 53. Jahrgang.

Nummer 182

Altensteig, Donnerstag den 7. August 1930

53. Jahrgang

Der Höhepunkt der Wirtschaftskrise

Wirtschaftliche Gründe und innerpolitische Unsicherheit die Ursache

Die deutsche Wirtschaftskrise hat verschärfte Ausmaße angenommen. Die Auswirkungen der Depression zeigen sich an allen Ecken und Enden. Es gibt kaum einen Industriezweig, in dem nicht zahllose Entlassungen vorgenommen wurden. Auch die Engstellensituation ist in letzter Zeit nicht verschont geblieben. Es wurden allein in der Berliner Metallindustrie 4000 Ründigungen ausgesprochen. Ob das Maß des unbedingt Nötigen dabei nicht überschritten wurde, mag dahingestellt bleiben. Das Kernproblem der finanziellen Nöte des Reiches bildet die ungeheure Arbeitslosigkeit, die in diesem Jahre erschreckende Ausmaße angenommen hat und die im Winter leider noch erheblich wachsen wird. Die Regierung ist dazu übergegangen, einen energischen Kampf gegen die vollständige Stagnation auf wirtschaftlichem Gebiete aufzunehmen. Diesem Zweck dient die Gesellschaft für öffentliche Arbeiten, die unter dem Datum des 1. August 1930 in Berlin gegründet wurde, und der ein Aktienkapital von 115 Millionen RM. und ausgewiesene Reserven im Betrage von 105 Millionen RM. zur Verfügung stehen. Außerdem ist beabsichtigt, erhebliche Auslandsgelder aufzunehmen. So sehr auch die Gründung eines solchen Unternehmens zu begrüßen ist, kann es doch nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn die Privatwirtschaft dadurch die gewünschte Anregung oder, wie man es jetzt bezeichnet, Antardelung erfährt. Allein mit einer Entlastung des Arbeitsmarktes ist es nicht getan. Es wird vor allem darauf ankommen, den Unternehmungsgeist wieder anzuregen. Das erscheint in diesem Augenblick schwierig, da die Kaufkraft der Massen durch die offensichtlich unvermeidlichen Lohn- und Gehaltskürzungen nachläßt. Aber wenn es andererseits gelingt, auch das Preisniveau erheblich abzubauen, wird keine absolute Minderung der Kaufkraft eintreten, es sei denn, daß die Entlassungen einen noch erheblich größeren Umfang annehmen.

Die Krise hat umso schwerere Ausmaße nach unten angenommen, als zur Zeit der Hochkonjunktur auch Überbetreibungen nach oben nicht vermieden worden sind. In den jetzt so gespannten Verhältnissen kann man eine gewisse Reaktion auf die damalige Entwicklung erwarten. Allerdings darf nie außer Acht gelassen werden, daß die Verschlechterung der Wirtschaftslage nicht eine allein für Deutschland typische Erscheinung ist, sondern in engstem Zusammenhang mit dem Weltkonjunkturrückgang steht, der durch die Erscheinungen der Wirtschaftskrise in Amerika ausgelöst wurde. Nur ist leider festzustellen, daß wieder einmal, gerade bei uns, die Wirtschaftszerrüttungen ein gewaltiges Ausmaß annehmen.

Geht man den Gründen der augenblicklichen Weltwirtschaftskrise nach, so ist dafür im Augenblick wohl weniger die Regelung der vertraglichen Bestimmungen zwischen den einstmaligen Feindstaaten und Deutschland als Hauptursache anzusehen, als vielmehr der Reaktionsprozeß auf den Nachkriegs-Wirtschaftsaufbau, der durch eine Reihe von Zufällen bedingt, zahlreiche fehlerhafte und schwache Stellen aufweist. Das gilt nicht allein für Deutschland, das viele Jahre brauchte, um sich von den Inflationswirren zu erholen, sondern ebenso auch für alle anderen Staaten. Wenn bei uns die Krise besonders scharf in Erscheinung tritt, so beruht dies außer auf wirtschaftlichen Gründen auf der großen innerpolitischen Unsicherheit. Deswegen darf man, falls die Wahlen in Deutschland eine klare Entscheidung bringen sollten, der Hoffnung Ausdruck geben, daß im Herbst der Wiederaufbau einsetzt. Dr. F. K.

Zahlreiche Arbeiterentlassungen im Reutlinger Industriebezirk

Reutlingen, 6. Aug. Zahlreiche Entlassungen von Arbeitern werden zur Zeit im Bezirk des Reutlinger Textil-Gewerbes vorgenommen. Am schwersten wirkt sich zunächst die Betriebs-einschränkung bei der Baumwollspinnerei Unterhausen AG. aus. In diesem Werk werden etwa 470 Arbeiter zur Entlassung kommen. Ebenfalls aus Gründen schlechten Geschäftsganges und aus Mangel an Aufträgen ist die Firma Gebücker Wendler in Reutlingen und Pfaltingen gezwungen, in beiden Betrieben zusammen 169 Arbeiter und Arbeiterinnen zu entlassen. Die Leute kommen bereits am kommenden Freitag zur Entlassung. In ähnlicher Lage befinden sich aber auch zahlreiche andere Textil-firmen. Auch von Urach hört man, daß eine dortige große Klei-derfabrik, die neben Arbeitslosseibern auch Sportartikel wie Rad-läder usw. anfertigt, demnächst etwa 100 Arbeiter entläßt. Zahl-reiche kleinere Strickereien müßten ihre Betriebe schließen, da sie mit ihren Raskinen nicht mehr konkurrenzfähig waren. Eine weitere Hubschuldigkeit kommt aus Gönningen. Dort werden in nächster Zeit 50 Arbeiter entlassen. Nicht allein im Textil-gewerbe herrscht die Wirtschaftskrise, auch in der Reutlinger Me-tallindustrie erfolgen empfindliche Betriebs-einschränkungen. So beabsichtigt die Firma Stoll etwa 100 Leute zu entlassen. Die Firma Warthardt und Weber klagt ebenfalls über Auftrags-mangel; sie entläßt etwa 60 Arbeiter; das bedeutet eine voll-ständige Schließung des Betriebs. Die Zahl der Unterstützten beträgt im Arbeitsamtbezirk Reutlingen augenblicklich rund 2500.

Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten

Am Freitag voriger Woche wurde in Berlin die „Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten“ gegründet. Man nennt sie kurz und hoffentlich zutreffend die Arbeitslosenkasse, denn sie soll der Behebung der immer unerträglicher anwachsenden Erwerbslosigkeit dienen. Ueber die näheren Pläne und Aufgaben der neuen Reichsgesellschaft — es ist eine private Aktien-gesellschaft unter Reichsaufsicht — sind die amtlichen Aus-kunftsstellen noch wenig unterrichtet; aus privater Quelle erfährt man aber schon manche Einzelheiten. Dr. Spruy, der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, ist mit einem Direktor seiner Anstalt zusammen Aufsichtsratsmitglied der neuen „Bank“, die aber keine Depositen annehmen und keine eigentlichen Bankgeschäfte betreiben darf. Zwei weitere Mitglieder des Aufsichtsrates kommen aus dem Reichsarbeitsmini-sterium. Das wären also vier Vertreter des Arbeits-beschaffungsgebändens. Ihnen halten vier Fachleute der Wirtschaft und Finanz die Waage. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde der ehemalige Reichsminister Bern-hard D e r n b u r g gewählt, der als finanztechnische Größe gilt. Endlich soll der Aufsichtsrat durch Zuwahl von Ver-tretern der Wirtschaft, der Arbeitgeber und der Arbeit-nehmer erweitert werden. Der Zweck der Neugründung ist, Geld herbeizuschaffen für „werterschaffende Anlagen“. Die Bank erhält als Kapital zunächst nur ein Aktienkapital von 150 Millionen Mark und Reserven im Betrage von 105 Millionen Mark mit. Die Gründer der neuen Reichsgesellschaft wollen auch Auslandsgelder hereinneh-men. Man hat bereits mit englischen Geldgebern verhan-delt. Aber besser wäre es freilich, sich vorläufig mit In-landskapital zu begnügen und sich solange mit Zwischen-krediten zu helfen, bis der ausländische Kapitalmarkt sich gebessert hat. Die Arbeitslosenkasse will sofort mit ihrer Arbeit beginnen. Für die nächsten Monate sollen, wie bereits gemeldet, Notstandsarbeiten mit etwa 50 Mil-lionen Mark ausgeführt werden. Während im Durchschnitt der Reichshaushalte 1926—28 rund 100 Millionen Mark dafür ausgegeben werden konnten, waren im Haushalt 1929 nur noch 77 Millionen vorhanden, und für das Rech-nungsjahr 1930 sind nur noch 45 Millionen bereitgestellt worden, die zum größten Teil für die Landarbeiterfö-hlungen draußgehen. Was will nun die neue Bank an Notstandsarbeiten befruchten? In der Hauptsache, so heißt es bisher, kommt der Tiefbau, die Moor-kultivierung und der Landarbeiter-Wohnungsbau (wohl vor allem im Osten des Reiches) in Frage. Und wieviel Notstandsarbeiter glaubt man einstellen zu können? Die Antwort lautet: Etwa 70 000 im Jahresdurchschnitt. Das bedeutet gegenüber dem jetzigen Stand der Dinge, der es nur noch für kurze Zeit erlaube hätte, rund 30 000 Not-standsarbeiter zu beschäftigen, zwar eine gewisse Verbesse-rung, aber aufs Ganze gesehen, das heißt angesichts des Millionenheeres der Erwerbslosen, ist das doch eine recht kleine Entlastung des Arbeitsmarktes. Es muß also viel mehr geschehen, als man bis jetzt in Aussicht gestellt hat.

Notstandsarbeiten gebe es in Hülle und Fülle, keine wertlosen, sondern im besten Sinne wirtschaftliche. Die Arbeitslosenkasse dürfte um Arbeit wahrscheinlich nicht verlegen sein, wenn sie nur — das notwendige Geld dafür zusammenbringt.

Beginnende Spaltung der Demokraten

Die Berlin-Brandenburger Volksdemokraten gegen die Deutsche Staatspartei
Berlin, 6. Aug. Der linksdemokratische Verband Berlin-Brandenburg hat eine Entschließung angenommen, in der die Mit-arbeit in der Deutschen Staatspartei abgelehnt wird. Der Ver-band, so heißt es in der Entschließung u. a. ist stets bereit ge-wesen, alle Bestrebungen zu unterstützen, die einer wirklichen Sammlung aller linksdemokratischen Kräfte dienen wollten. Er jede jedoch in der Gründung der Deutschen Staatspartei diese Sammlung nicht. Der Zusammenschluß der demokratischen Fö-hrer mit den halbnationalistischen und antisemitischen Organi-sationen des Herrn Madraun, der ständige Versuch, die Front der Partei allein nach rechts zu verdrängen, das Fehlen eines offe-nen und ehrlichen Bekenntnisses zur Republik und ihren Sym-bolen und zu dem großen Gedanken der internationalen Völkerverständigung bedeuten eine gefährliche Rechtsentwicklung. Der Verband erklärt daher seinen Austritt aus dem Reichsbund der deutschen Volksdemokraten und schließt sich der durch die Vereini-gung unabhängiger Demokraten geschaffenen Bewegung an.

„Goldinflation“ in Frankreich

Frankreich leidet unter dem ruinösen Kapitalreichtum

Die Goldinflation ist da. Das Land, das von ihr als erstes betroffen wurde, ist Frankreich. Die Goldbestände der Bank von Frankreich sind im Laufe der letzten drei Monate um etwa 3 Milliarden Francs gestiegen. Dieser Stei-gerungsprozeß darf nicht als abgeschlossenen gelten. Zwar hat sich die englische Goldausfuhr infolge der Besserung des Kur-ses erheblich vermindert, doch ist auf dem Weltmarkt ein neuer Faktor aufgetreten, dessen Tragweite sich noch nicht übersehen läßt: der mit höchstem Druck betriebene Gold-verlauf der Vereinigten Staaten von Amerika. Die stän-dige Verschärfung der Wirtschaftskrise in Amerika und die unerfreuliche Lage des New Yorker Geldmarktes bewirken, daß die amerikanischen Goldabgaben in der nächsten Zukunft solche Riesenausmaße annehmen werden, daß der europäische Geldmarkt sich gewissermaßen von Gold überflutet sehen wird. Ist diese Entwicklung für Europa günstig? Das Bei-spiel Frankreichs spricht eher dagegen.

Laut Gesetz darf die französische Staatsbank den Einkauf des ihr angebotenen Goldes nicht ablehnen; sie muß viel-mehr auch noch so große Goldmengen stets annehmen. Für dieses Gold, das in immer größeren Mengen nach Frank-reich als dem reichsten Land des europäischen Kontinents einströmt, müssen Zahlungsmittel geschaffen werden. Die Bank von Frankreich sieht sich zur Herausgabe neuer Ban-noten gezwungen — und so ergibt sich daraus der para-doxe Zustand, daß ein von Gold überfülltes Land richtig-gebende Inflationspolitik treiben muß. Und so ist der Geldumlauf in Frankreich vom 26. Juli 1929 bis zum 25. Juli 1930 um 8 Milliarden Francs (von 64 auf 72 Mil-liarden) gestiegen. Der Goldbestand hat sich genau um des-selben Betrag vergrößert (von 35 auf 45 Milliarden). Dem-gegenüber sind Privatkonten innerhalb derselben Zeit nur um 850 Millionen Francs gestiegen. Daraus ergibt sich, daß Frankreich immer mehr vom toten, nicht ausgenutzten Kapital belastet wird. Rund 40 Millionen Francs liegen brach, bei gleichzeitig zunehmender Papierinflation, die nichts anderes als eine Auswirkung der Goldinflation ist. Gleichzeitig fluten die als kurzfristige Auslandskredite exportierten Gelder nach Frankreich zurück, beschweren weiterhin den Geldmarkt und tragen nur — eine echte In-flationserscheinung — zu einer allgemeinen Preisverteue-rung bei.

Wie wird nun diese katastrophale Gold- und Papier-geldüberfüllung bei ungenügender Entwicklung von Kre-ditoperationen bekämpft? Zwei Möglichkeiten liegen vor. Die erste Möglichkeit besteht, so befreunden dies auch Mägen mag, in einer Drosselung der Warenausfuhr und der gleich-zeitigen Förderung der fremden Einfuhr. Die französische Handelsbilanz soll immer mehr passiv sein, bis die Aktiva der allgemeinen Bilanz verzehrt sind! Dieser ungeheuer-liche, drakonische Kampfplan würde selbstverständlich als erste Folge eine rasche Steigerung der bereits begonnenen Arbeitslosigkeit in Frankreich und die völlige Verdrängung Frankreichs vom Weltmarkt haben. Und doch gibt es Men-schen, die an der Ausnutzung dieser absurden Möglichkeit zur Bekämpfung des Geldüberflusses denken!

Viel gesünder ist an sich der andere Ausweg: eine zweck-mäßige Unterbringung der französischen Kapitalreichtümer. Auf dem Wege über Einkauf fremder Wertpapiere und Er-teilung von Auslandsanleihen. Diesen Weg ist Frankreich bereits vor dem Kriege mit großem Erfolg gegangen. Heute sind jedoch die Erfolgchancen nach Ansicht der Franzosen viel geringer geworden: die Qualität der anleihebedürftigen Länder und Unternehmungen sagt Frankreich nicht zu. Die einen haben sich die Freigebigkeit Frankreichs dadurch verzehrt, daß sie (man denke an Rußland!) ihren alten Verpflichtungen nicht nachkommen. Die anderen sind außer-stande, ausreichende Sicherungen zu bieten. Die dritten geben aus verschiedensten Gründen trotz aller Kreditnot auf die schärfsten französischen Bedingungen nicht ein. Was die Einfuhr von fremden Wertpapieren betrifft, so steht ihr das Defizit der Weltbörse im Wege. Die französischen Kapitalisten haben zu wenig Vertrauen in die Weiterent-wicklung des Börsengeschäftes und der Wirtschaftslage in der ganzen Welt, um ihr Geld zu riskieren. Sie ziehen es vor, ihr Geld zu „begraben“. Je mehr Geld nach Frank-reich fluten wird, umso schlimmer wird es. Frankreich hat des Guten zuviel. Die Folge ist eine Goldinflation.



Ein Zwischenfall in Ostafrika?

London, 6. Aug. Beim Besuch des deutschen Kreuzers „Karlsruhe“ in Tanga im ehemaligen Deutsch-Ostafrika, sollen sich nach Berichten der „Daily Mail“ Zwischenfälle ereignet haben. Der Bericht, der jedoch mit Vorsicht aufgenommen werden muß, lautet: In Ehren der „Karlsruhe“ veranstaltete der deutsche Konsul, Speiser, ein Bankett für die deutsche Kolonie. Dabei hielt der Konsul eine Rede über die ruhmreichen Zeiten, in denen Tanganika noch eine deutsche Besitzung war. An die Rede schloß sich ein Paradeumzug der Besatzung der „Karlsruhe“ an, bei dem der deutsche Konsul den Salut entgegennahm. Die Matrosen marschierten darauf geschlossen durch die Stadt, wo viele Hunderte von Einwohnern der Demonstration beizuhören. Der englische Provinzialkommissar stellte darauf den deutschen Konsul zur Rede und man nahm an, daß dieser sich wegen des Vorfalls entschuldigen habe. Der deutsche Konsul soll aber darauf hingewiesen haben, daß die Veranstaltung lediglich für die deutsche Kolonie abgehalten worden sei. Der Korrespondent des „Daily Mail“ behauptet, daß auf diplomatischem Wege Vorstellungen bei der deutschen Regierung erhoben und die Fortsetzung gestellt werden soll, den Konsul zu rüchensetzen, ferner soll sich der Kommandant der „Karlsruhe“ entschuldigen. Die Wahrheit wird wohl etwas anders aussehen!

Krupp von Bohlen und Halbach

Am 7. August vollendet Dr. Gustav Krupp von Bohlen und Halbach, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister a. D., sein 60. Lebensjahr. Seit vielen Jahren Vorstehender des Aufsichtsrats der Friedr. Krupp A.G. gehört der Jubilar, bekanntlich der Schwiegersohn des letzten Krupp, zu den führenden Persönlichkeiten nicht nur der Schwerindustrie, sondern des deutschen Wirtschaftslebens überhaupt. Er nahm an der erfolgreichen Leitung der Kruppischen Unternehmungen vor und im Kriege hervorragenden Anteil. Viel härter aber wiegt wegen der weit arbeits Schwerezeiten der Aufgabe die dem Außenstehenden seitwiese unüberwindlich erschienen, seine großartige Kraftleistung, nämlich der Wiederaufbau nach dem Chaos, die Umstellung von der Kriegs- auf die Friedensproduktion, der Ausgleich für die Vernichtung der Kriegsmaterialanlagen im Anschaffungswert von 104 Millionen. Infolge der Tatkraft, mit der Gustav Krupp a. Bohlen Halbach Verwaltung und Werkstätten reorganisierte und neue Qualitätsstühle entwickelte, ist Essen vor dem Schicksal eines erheblichen Rückschlags bewahrt geblieben und hat in der Firma Krupp die gleiche wirtschaftliche Stärke erhalten, die Duisburg, Bochum und Dortmund bei den Betrieben der Vereinigten Stahlwerke haben.

Beisehung des Abgeordneten Haas

Karlsruhe, 6. Aug. Auf dem israelitischen Friedhof fand am Dienstag unter Anteilnahme prominenter Vertreter des öffentlichen Lebens die Beisehung des nach langer Krankheit verstorbenen demokratischen Reichstagsabgeordneten Ludwig Haas statt. Erschienen waren u. a. die Reichsminister Dr. Wirth und Dietrich, Staatspräsident Dr. Schmitt und Minister Dr. Remmele, die demokratischen Landtagsabgeordneten Hofmeier, Dr. Veeco, Dr. Wölbin und Dr. Woffhard, während die demokratische Partei Badens durch ihren zweiten Vorsitzenden Freudenberg vertreten wurde. Der Rabbiner Dr. Schül sprach die Gebete und hielt darauf die Traueransprache. Reichsminister Dr. Wirth führte aus, die Reichsregierung trauere um den tapferen Soldaten, den wahren großen deutschen Patrioten, den halsfesten Staatsmann und Minister. Dr. Wirth erinnerte an die kritischen Tage des November 1918 in Karlsruhe, wo sich Haas dem Radikalliniententgegen gestellt habe, ungeachtet der persönlichen Gefahr. Reichsfinanzminister Dietrich sprach für die demokratische Partei und deren Reichstags- und Landtagsfraktion. Ein Berg von Kranzgen häufte sich auf dem Grabe, darunter solche des Reichstagspräsidenten, der Reichsregierung, des halsfesten Staatsministeriums und der Stadt Karlsruhe.

Staatsparteiliche Reichstagskandidaten

Tübingen, 6. Aug. In der Ausschussung der Deutschen demokratischen Partei Tübingens wurde nach Referaten von Oberbürgermeister Scheel und Rechtsanwalt Dr. Hayum die Neuauflösung der Staatspartei beantragt. Bemerkenswert war laut „Tübinger Chronik“ noch die Stellungnahme zur Spitzenkandidatur bei der Reichstagswahl. Die Kandidatur Dr. Hauhe-Schwenningen fand Befürworter aus Kreisen der Wirtschaft. Dagegen wurden Zweifel geäußert, ob er für die Spitze der Landesliste den unkräftigen Namen bildet. Die überwiegende Mehrzahl des Ausschusses war für Dr. Henk. Als dritte Persönlichkeit wird Dr. Reinhold Meier genannt, wobei aber auf die unerwünschte Verbindung des württembergischen Wirtschaftsministeriums mit einem Reichstagsmandat hingewiesen wurde.

Neues vom Tage

Die Prüfungen des Europa-Rundfluges

Berlin, 6. Aug. Am Dienstag wurde in Staaken im Rahmen der technischen Prüfungen des Europa-Rundfluges die Montageprüfung für Reparaturwerkzeuge fortgesetzt. Anschließend benannten die Staat- und Landesprüfungen. Durch das von der internationalen Sportleitung bekanntgegebene Punktzahl-Gesamtergebnis hat sich die Lage der Spitzengruppe sehr stark verschoben. Der bisher Führende der Spitzengruppe Broad (S. 3) mußte seinen ersten Platz dem Kleinflieger Poh abgeben, der jetzt durch die Bewertung der Einrichtungsgegenstände 379 Punkte erreichte und damit erster Kandidat auf den Sieg ist. Als zweiter folgt Carberry (R. 7) mit 377 Punkten. An dritter Stelle liegt Roy (S. 1) mit 376 Punkten. Es folgen dann Broad mit 375 und Korkil mit 372 Punkten.

Neubearbeitung des Briand-Memorandums

Paris, 6. Aug. „Petit Parisien“ meldet, daß der Abfassung des Berichtes über die Frage der föderativen Gestaltung Europas, den Außenminister Briand für die Völkerbundstagung vorbereiten soll, nach dem Vorliegen der Antworten sämtlicher befragten Staaten nichts mehr im Wege steht. Am Quai d'Orsay habe man bereits mehrere Entwürfe ausgearbeitet, die vom Außenminister geprüft würden. Wenn die Ausarbeitung und die Befragung der in Paris akkreditierten Botschafter abgeschlossen sein werde, dann werde das neue Memorandum Briands allen interessierten Nationen zugestellt werden, damit sie es noch vor der Völkerbundstagung, in der der Plan der Europa-Union eingehend erörtert werden soll, prüfen könnten.

Die Schweiz zu Briands PanEuropa

Genf, 6. Aug. Der Bundesrat hat die Antwort auf das Memorandum Briands über die Vereinigten Staaten von Europa angenommen. Die Antwort wurde dem französischen Botschafter in Bern überreicht. Sie wird in einigen Tagen veröffentlicht. Die schweizerische Antwort lehnt sich eng an die Erklärungen des Bundesrates Kotta vom 24. Juni auf eine Interpellation des sozialistischen Nationalrats Grimm an. Bundesrat Kotta sagte damals, daß die schweizerische Eidgenossenschaft nur einer solchen europäischen Union beitreten könne, die ihre Neutralität weder angeht noch verändert, daß eine europäische Vereinigung ihre Ziele nur erreichen könne, wenn sie eine genügend große Anzahl von Staaten umfasse, und daß sie nur dann von Nutzen sein könne, wenn sie nicht das Interesse an der Aufrechterhaltung und Tätigkeit des Völkerbundes zu vernachlässigen dürfe.

50 Prozent Streikbeteiligung in Nordfrankreich

Paris, 6. Aug. Wie Haras aus Roubaix berichtet, streiken in der dortigen Textilindustrie 25 743 von 47 000 Arbeitern in 117 Betrieben. In Tourcoing und Umgebung streiken 22 000 von 47 000 Arbeitern in 122 Betrieben.

Grubenunglück im Saargebiet

Saarbrücken, 6. Aug. Zwischen 6.30 und 6.45 Uhr vor-mittags ereignete sich am Mittwoch in einem Abbaustöck der Grube Clarenthal eine Schlagwetterexplosion, durch welche insgesamt 18 Personen verletzt wurden. Die Verletzten wurden sofort aus und wurden nach dem Knappschichtkrankenhaus Böllingen gebracht. Von den Verletzten befinden sich vier Personen in Lebensgefahr.

Britische Kriegsschiffe nach Hankau

London, 6. Aug. „Times“ meldet, die britische Regierung habe die Entsendung von Kriegsschiffen nach Hankau genehmigt, wo die chinesischen Behörden einen kommunistischen Aufstand befürchten. Nach Berichten chinesischer Flüchtlinge sollen die Kommunisten über 60 000 Mann verfügen, die alle mit Regierungswaffen, Munition und Uniformen ausgestattet sind. 2000 chinesische Zivilisten seien in letzter Zeit getötet worden; etwa 4000 Angehörige der Kuomintang und Angestellte der Regierung würden vermisst.

Neue Zusammenstöße in Indien

Bombay, 6. Aug. Am Dienstag ereigneten sich neue Zusammenstöße. Diese Zusammenstöße trugen einen derart ernsten Charakter, daß die Polizei zweimal feuern mußte, um die Ordnung wieder herzustellen. 12 Personen wurden getötet, 150 verletzt. 200 Aufständische wurden verhaftet. Es mußten Truppen von außerhalb herangezogen werden. Der Kommissar der Provinz Sind und der Befehlshaber der unabhängigen Sindbrigade sahen sich durch den Ernst der Lage veranlaßt, nach Sukkur abzureisen.

Türkische Aufträge für die deutsche Industrie

Galata, 6. Aug. Der Eisenbahnmateriale-Lieferungsvertrag als Schlüsseltitel des Bauvertrages mit dem unter der Leitung von Julius Berger, Tiefbau A.-G., stehenden Konsortium mit der Friedrich Krupp A.-G. Essen und den angeschlossenen Firmen ist soeben unterzeichnet worden. Der Vertrag bringt der deutschen Industrie Aufträge in Höhe von etwa 40 Millionen RM.

Sturmshäden und Bliskläge in Savoyen

Ein schwerer Gewittersturm herrschte am Dienstag im Alpengebiet von Savoyen. Das Dorf Monthajan erlitt durch Bliskläge in Brand und wurde bis auf die Kirche vollkommen zerstört. An mehreren Stellen tötete der Blitz vier Personen und verletzte zwei andere lebensgefährlich. Der See von Le Bourget ist über seine Ufer getreten. Der Verkehr nach Genf muß durch Autobusse aufrecht erhalten werden. Die Straße nach Chamoni ist an mehreren Stellen gesperrt.

Eine Beamteneingabe an die preussische Staatsregierung

Berlin, 7. August. Auf den Erlaß des Preussischen Staatsministeriums gegen eine Beteiligung von Beamten an radikalen Parteien haben der Deutsche Beamtenschaftsverband und der Preussische Beamtenschaftsverband der preussischen Staatsregierung eine Eingabe zugeleitet, in der, dem „Falange“ zufolge, auf die durch die Reichsverfassung den Beamten gewährleistete Freiheit der politischen Gesinnung hingewiesen wird. Zum Schluß betonen die beiden Beamtenschaftsverbände, daß der bekannte Erlaß des preussischen Staatsministeriums erneut Zweifel an der Sicherheit der Verfassung hervorrufen müsse und fordern eine Ueberprüfung in der Richtung, daß eine bloße Zugehörigkeit zu den in Betracht kommenden Parteien nicht unter das Verbot gestellt werde.

Einiger Kassenkampf in einem amerikanischen Gefängnis. In dem Stadtgefängnis Welfare Island kam es zu einem erbitterten Kampf zwischen mehr als 400 Weißen und Negern, in dessen Verlauf 7 Sträflinge schwer verletzt und über 20 leicht verletzt wurden.

Der heutige Roman befindet sich in der Beilage!

Bayreuth

Erinnerungen an die ersten Festspiele in Bayreuth

Bayreuth war seit jeher ein Sammelpunkt der geistigen und gesellschaftlichen Elite von allen Enden der Welt. Als ob es gestern gewesen wäre, steigt vor mir das feierliche Bild der ersten Bayreuther Festspiele des Jahres 1876 auf, die ich als Jüngling zu erleben das Glück gehabt habe.

Die Generalprobe des Nibelungenrings nahm damals den Charakter einer Erbauung an. Zu diesem Probestück hatte sich Wagners Gönner, Ludwig II. von Bayern, angefaßt. In der Nacht zum 6. August traf der König in einem Extrazug ein, der aber nicht im Bahnhof von Bayreuth einlief, sondern auf der Bahnstrecke, in der Nähe eines Wärdershäuschens, festblieb. Von dort aus fuhr der König in einem Hofwagen in Begleitung Wagners zum Schloß „Ermitage“. Der bereits hart menschlichen gewordene König, dessen Ankunft mit der größten Spannung erwartet wurde, wollte nämlich den Ovationen „entgehen“. Die Nachricht über die Ankunft des Königs verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt und eine riesige Menschenmenge belagerte am nächsten Tage das Festspielhaus, wo um 7 Uhr die Rheingold-Generalprobe beginnen sollte. Aber auch diesmal verstand es der König, unbemerkt das Theater zu betreten. Er benützte einen Weg von der Ermitage durch den Wald, den nicht einmal Richard Wagner, der mit der Gegend seiner Festspielstadt doch eng vertraut war, kannte. Richard Wagner begleitete den König in die Fürstenloge und wohnte der ganzen Vorstellung an der Seite des Königs bei. Die Probe fand vor ziemlich leerem und dunklem Hause statt. Wir gelang es, durch Vermittlung eines Mäkters einen Platz auf der Gallerie angewiesen zu bekommen. Die Leistung der Darsteller war ausgezeichnet, die Musik jedoch nicht einwandfrei, was sich dadurch erklärte, daß das Haus nicht voll war.

Am nächsten Tage um 5 Uhr konnte die Generalprobe der „Walküre“ beginnen. Diesmal war der Zuschauerraum voll, denn der König, der den richtigen Klang des verenkten Orchesters — dieser damals unerhört führ erlundenen Reizigkeit — in seiner vollen Wirkung genießen wollte, sprach den Wunsch aus, das Theater mit Publikum gefüllt zu sehen. Der erste Akt hinterließ eine erschütternde Wirkung. Auch am nächsten Tage bei der Sie-

ried-Probte war das Theater überfüllt. Es fiel bei dieser Generalprobe auf, daß der Lindwurm Fasner keinen Kopf hatte — der Kopf des Ungeheuers, der in London bestellt war, war nicht rechtzeitig eingetroffen. Am 8. August konnte die letzte Generalprobe des Nibelungen-Rings „Die Götterdämmerung“ stattfinden. In derselben Nacht reiste König Ludwig ab. In den drei Tagen vor Beginn des ersten Nibelungen-Festivals wurde Bayreuth von Festspielbesuchern so überfüllt, daß man in keinem Lokal mehr zum Essen Platz fand. Am 12. August traf der Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar, Prinz Wilhelm von Hessen, der Herzog von Anhalt-Desau und der Großherzog von Schwern ein. Gegen Abend traf der Sonderzug mit dem ersten deutschen Kaiser, Wilhelm I., ein. Der Kaiser war in Zivil und wurde von Wagner auf dem Bahnhof empfangen. Der Kaiser nahm auch im Schloß Ermitage Quartier.

Die Erbauung des „Rheingold“ in Bayreuth, fand am Sonntag, dem 13. August, statt. Wagners Freunde wollten ihm vom Beginn an einem „Teufelstag“ abtaten. Der Meister ließ sich jedoch nicht überreden. Kurz vor der Aufführung wurden an alle Mitwirkenden Zettel folgenden Inhalts mit Wagners Unterschrift verteilt: „Legte Bitte an meine lieben Getreuen: Deutlichkeit! Die großen Rollen kommen von selbst, die kleinen Rollen und die Texte sind Hauptsache. In Selbstgesprächen nach unten oder nach oben blicken, nie geradeaus. Letzter Wunsch: Bleibt mir gut meine Lieden.“

Obwohl die Aufführung erst um 7 Uhr beginnen sollte, begann der Zustrom der Festspielgäste bereits um 5 Uhr. Man hörte unzählige Ausländer erregt untereinander sprechen. Leute aus allen Ecken der Welt — Engländer, Amerikaner, Spanier, Italiener, Franzosen, Schweden und Russen, schöne Frauen in glänzenden Toiletten. Man bewunderte den Kaiser von Brasilien, Don Pedro, der als begeisterter Wagnerianer bekannt war. Kurz vor Beginn betrat der deutsche Kaiser die Fürstenloge und wurde vom Publikum im Zuschauertraum förmlich begrüßt. Die Aufführung ging glatt und ohne Zwischenfälle vor sich. Sie wurde mehrere Male von Beifallsstundgebungen zum großen Berger Wagners unterbrochen, der diese „Opernhausmanier“ keineswegs billigte. Die „Walküre“ erntete einen noch größeren Erfolg als das Rheingold. Wegen einer Indisposition des Notendirektors Bey mußte die Aufführung des Siegfrieds auf den 16. August verschoben werden. Nach Schluß der Vorstellung wollten die Rundgebungen für Wagner kein Ende nehmen.

Am 17. August schloß der erste Aufführungszyklus mit der Götterdämmerung. Nach unendlichen Hervorrufen erschien Wagner selbst vor Aufregung vor dem Vorhange. Er hielt seine berühmte Rede, in der er den Künstlern seinen tiefsten Dank aussprach. Er endete mit den bezeichnenden Worten: „Sie haben jetzt gesehen, was wir können. Nun ist es an Ihnen, zu wollen. Und wenn Sie wollen, so haben wir eine deutsche Kunst.“ Unbeschreiblich war der Jubel, der diesen Worten folgte. Am nächsten Abend fand ein Bankett für die Festspielgäste im Raum des Theaterrestaurants statt. Man sah dort alle Mitwirkenden, unzählige Freunde und Gönner Wagners, sowie den Schwiegervater des Meisters, Franz Liszt. Wagner hielt auch hier eine Rede, in der er über das Ideal der Kunst sprach und mit einem Trinkspruch auf seinen „lieben Freund Liszt“ endete. Dann umarmten sich die beiden großen Meister im Beisein der gerührten Menge, ein Anblick, den jeder, der ihn gesehen hat, nie im Leben vergessen wird.

Humor

Frische Eier

§ Der Gast rief den Kellner heran und bestellte sich ein frisches, weichgekochtes Ei. Als es aufgetragen worden war, bemerkte er ein zitterndes Bleistiftgekrassel auf der weichen Schale:

„Ich bin einjam, schön und jung, und sehne mich nach Bekanntschaft; meine Adresse ist —“

Er schrieb sofort einen Rohrpostbrief, denn er war Junggeselle und abenteuerlustig. Postwendend kam die Antwort:

„Sehr geehrter Herr — besten Dank für Ihre Nachfrage. Ich muß Ihnen mitteilen, daß ich seit achtzehn Monaten verheiratet bin.“

Goldföner

Ob du dich selber erkennst? Du tust es sicher, sobald du mehr Gebrechen an dir, als an den andern entdeckst. Friedrich Hebbel.

Selbst siebentaufend Jahre voll der höchsten Freud und Wonne, sie wägen sieben kurze Tage Sorgenzeit nicht auf. A. d. Persischen d. Hafis.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 7. August 1930.

Amthliches. Bestätigt wurde die Wiederwahl des Schultheißen Johannes Bessen in Oberchwandorf, O.N. Nagold, zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde.

Krankheitsstatistik. In der 30. Jahreswoche vom 20. bis 26. Juli 1930 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 38 (tödlich —); Genickstarre 1 (—); Kindbettfieber 4 (2); Lungen- und Kehlkopf-tuberkulose 19 (28); Scharlach 22 (1); Typhus 2 (—); Paratyphus 5 (—); Fleischvergiftung 3 (1).

Calw, 6. August. (Reise Trauben.) An der Kammergasse von Turmhülfenfabrikant Perrot hier sind schon prächtige reife Trauben zu sehen. Für den Schwarzwald ist dies zu Anfang August gewiß etwas ganz Besonderes.

Schönmünzach, 4. August. Schönmünzach ist in den vergangenen Sommermonaten endlich der zerfallenen Glashütte-Ruinen los geworden und hat dadurch sein Ortsbild ungemein verbessert. Später sollen auf dem frei gewordenen Gelände Kuranlagen hergerichtet und ein Kurpaal erstellt werden. Seit einigen Tagen hat unser Kurort nun auch ein Schwimmbad. Herr Hagenmeyer zur „Post“ hat daselbst in großzügiger Weise direkt neben seinem Hotel anlegen lassen und der Allgemeinheit zum Gebrauch geöffnet. — Bemerkenswert ist auch, daß Familie Hagenmeyer dieser Tage in aller Stille die Tafelrunde feierte, nunmehr 60 Jahre im Besitze der „Post“ zu sein.

Baiersbrunn, 6. August. (Zwei Adler.) Eine wohl nicht oft vorkommende Gelegenheit war gestern nachmittag gegen 3 Uhr in Baiersbrunn sichtbar. Zwei große Adler flogen in geringer Höhe über Baiersbrunn hinweg. Nachdem sie einige Male eine Schleife geflogen hatten, flogen sie wieder in Richtung Bergergrund davon.

Stuttgart, 6. Aug. (Verfassungsfeier.) Die Württ. Staatsregierung, die Reichsbehörden und die Stadtverwaltung Stuttgart veranstalten am Montag, 11. August, abends 8 Uhr in der Stadthalle eine Verfassungsfeier. Die Festrede hält Wirtschaftsminister Dr. Reinhold Maier. Die Feier wird von musikalischen Vorträgen umrahmt sein.

Vereinigung unabhängiger Demokraten. Zur „Vereinigung unabhängiger Demokraten“, die dieser Tage in Nürnberg gegründet wurde, gehört aus Stuttgart Rechtsanwalt Müller-Payer, der Schwiegerjohn Friedrich Paners.

Tödlicher Verkehrsunfall. Dienstag nachmittag ereignete sich Ecke Augusten- und Paulinenstraße ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Radfahrer. Der Letztere erlitt einen doppelten Schädelbruch, Schlüsselbeinbruch und innere Verletzungen. Er starb beim Transport ins Krankenhaus.

Edelpelztierzucht. Die Edelpelztierzüchter in Württemberg und Hohenzollern haben sich in der „Pelztierzüchtervereinigung für Württemberg und Hohenzollern“ zusammengeschlossen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Albert Rünzing, Pelztierfarm Pfenningen, zum zweiten Vorsitzenden Oberlandwirtschaftsrat Scherer-Stuttgart einstimmig gewählt. Die Geschäftsführung der Vereinigung liegt in Händen der Württ. Landwirtschaftskammer.

Stlingen, 6. Aug. (Zusammenstoß.) Nachmittags stieß auf der Kreuzung der Friedrich- und Martinstraße ein Lieferkraftwagen mit einem leeren Straßenbahnzug zusammen. Der Letztere wurde aus dem Gleis gehoben. Beide Fahrzeuge kamen im Garten vor der Oberrealschule zum Stehen. Durch den Zusammenstoß wurde ein Befahrer des Lieferkraftwagens erheblich verletzt. Beide Fahrzeuge sind schwer beschädigt.

Kentlingen, 6. Aug. (Zubiläum.) Als Abschluß des Sommerfestes des Staatl. Technikums für Textilindustrie Kentlingen findet in den Tagen vom 15. bis 18. August die Jubiläumsfeier aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des Technikums statt.

Balingen, 6. Aug. (51 Jahre Ortsvorsteher.) Nach 51jähriger Amtszeit als Oberhaupt der kleinsten Bevölkerungsgemeinde Stoschenhausen ist Schultheiß Jakob Herrle am 1. August — 78 Jahre alt — in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Tuttlingen, 6. Aug. (Tödlicher Sturz.) Am Sonntagabend begab sich der verheiratete, 49 Jahre alte Ernst Jetter nach Hause. Er stürzte durch einen Fehltritt die Treppe hinunter und fiel dabei so unglücklich auf den Hinterkopf, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

Vom bayerischen Allgäu, 6. Aug. (Allerlei.) Im Oktober 1928 brannte das Anwesen des Landwirts Ulrich Müller bei Oberrieden nieder. Damals wurden Mutter und Sohn wegen Verdachts der Brandstiftung festgenommen, aber bald wieder auf freien Fuß gesetzt. Nunmehr wurde der 30 Jahre alte Sohn nochmals verhaftet; er hat die Tat bereits eingestanden. — Der bei den Geschwistern Kreuzer in Bad Wörishofen beschäftigte 21 Jahre alte landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Josef Bäurle hantierte mit einem Flobertgewehr. Plötzlich trachte ein Schuß und der 28 Jahre alte Tagelöhner Friedrich Schmidmaier wurde in die Brust getroffen und war sofort tot. — Die Ursache des Verschwindens des Rechtsanwalts Reim ist in Unterhaltungen zu suchen, die sich Reim zuschulden kommen ließ. Gegen Reim ist daher Haftbefehl erlassen.

Emtal, 6. Aug. (Fleischmarder.) Ein Fleischmarder konnte dieser Tage in der Person eines Hilfsarbeiters im Schlachthaus festgestellt werden. Schon seit einiger Zeit verschwanden aus der Kühlhalle Fleischstücke und Würste. Schließlich gelang es einem Polizeibeamten, den Dieb zu fassen. Es handelt sich um einen Hilfsarbeiter, der im allgemeinen beim Häuteeinsalzen beschäftigt war.

Aus Baden

Gaggenau, 5. August. Gestern abend gegen 5 Uhr wurde Herr Kob. Stöcker von hier am Schuttplatz in Baden-Dos von einem Kraftwagen überfahren. Die Verletzungen waren derart schwer, daß der Tod alsbald eintrat.

Ueber das Explosionsunglück in Karlsruhe wird noch gemeldet: Die 2 1/2 Meter starke Mauer des betroffenen Hauses war durch den heftigen Explosionsdruck viele Meter in die Eisenweinstraße geschleudert worden. Die Doppel-T-Profilträger wiesen sehr starke Biegungen und Knickungen auf, woraus auf die Heftigkeit der Explosion geschlossen werden kann. Bis gegen 2 Uhr hatte die Berufsfeuerwehr mit dem Ablösen der brennenden Trümmerstätte zu tun. Das Feuer fand durch große Mengen Benzin und Öl und durch eine große Anzahl von untergestellten Personenkraftwagen reichlich Nahrung. Als in der Frühe halb 6 Uhr die Feuerwehr zusammen mit einem Arbeitskommando der Landespolizei an der Brandstätte eintraf, um mit den Aufräumungsarbeiten zu beginnen, kam die 28jährige Tochter des Schlossermeisters Hellhauer aus der Eisenweinstraße und erklärte, daß ihre Eltern heute nacht von einer Versammlung in der Festhalle nicht zurückgekehrt seien und wahrscheinlich unter den Trümmern liegen müßten. Feuerwehr und Polizei begannen darauf mit feierhafter Eile, die Trümmer der eingestürzten Fassade, die die Straße fast bis zur Mitte bedeckten, wegrzuräumen und sandten tatsächlich nach kurzer Zeit die beiden Eheleute Hellhauer als furchtbar verstümmelte Leichen auf. Die beiden Unglücklichen, die ein graußiges Gesicht auf der Rückkehr aus der Festhalle nur fünfzig Meter vor ihrer Wohnung so jäh ertötet hat, lagen noch Arm in Arm, so wie sie ahnungslos auf dem Bürgersteig vorübergingen, unter den Trümmern begraben. Die Tochter, die darauf bestand, die Toten zu sehen, erkannte sie trotz der furchtbaren Verwundung auf den ersten Blick wieder. Sie ertrug mit bewundernswürdiger Fassung den schrecklichen Anblick. Die Vermutung, daß noch weitere Opfer unter den Trümmern liegen könnten, hat sich dann glücklicherweise nicht bestätigt. Die Unglücksstätte bot am Morgen ein Bild furchtbarer Zerstörung. Zwischen den verbotenen Balken und verbogenen Eisenträgern liegen die Trümmer der verbrannten Kraftwagen wahllos umher. Es schienen fünf oder sechs Wagen den Flammen zum Opfer gefallen zu sein. Etwas neben Autos wurden trotz der Gluthitze in Sicherheit gebracht. Feuerwehr und Polizei waren noch den ganzen Vormittag über mit den Aufräumungsarbeiten und der Freilegung der Straße beschäftigt. Ueber die Ursache des Unglücks ist noch völliges Dunkel geblieben. Man nimmt an, daß durch irgendwelche Ursache Benzindämpfe in Brand geraten sind und so die Explosion herbeigeführt haben. Auffallend ist, daß die Explosion sich nur nach der Straßenseite ausgewirkt hat, während in den Räumen unter dem Dach alles unversehrt blieb. Ein im angrenzenden Raum stehender Lastkraftwagen weist z. B. nur an der Motorhaube und den Kotflügeln Beschädigungen auf, ist aber sonst noch völlig intand. Der Besitzer selbst war zur Zeit des Unglücks mit seinem Wagen auf einem Krankenbesuch bei seinem Vetter in Weiler bei Horheim und er ist auch am Vormittag noch nicht zurückgekehrt, so daß Aufklärungen von dieser Seite nicht erfolgen konnten. Der recht beträchtliche Sachschaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Politischer Zusammenstoß in Gladbeck. In der Kaiserstraße kam es zwischen etwa 40 Kommunisten und 15 Nationalsozialisten zu einer schweren Schlägerei, bei der auf Schüsse gewechselt wurden. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Schuß schwer verletzt. Auch mehrere andere der an der Schlägerei Beteiligten erlitten Verletzungen. Die Polizei nahm im Laufe des Vormittags acht Personen fest.

Ein Nationalsozialist durch einen Schuß verletzt. Der 23jährige Kellner Hellwig aus dem Berliner Vorort Lankwitz wurde, als er das Lokal, in dem er beschäftigt ist, verlassen wollte, von dem Arbeiter Blank aus Steglitz durch einen Armschuß verletzt. Der Täter ist flüchtig. Es handelt sich um einen Raubakt.

Der Flieger Cunningham überfällt. Der australische Flieger Cunningham, der in Wundlam (Australien) zu einem Flug nach England gestartet war und dessen erste Etappe Bima auf der Insel Sumbawa (Niederländisch-Indien) sein sollte, war am Dienstag früh in diesem Ort noch nicht eingetroffen.

Schweres Brandunglück in einer Spinnerei. Bei einem Brande in einer Spinnerei in Marseille sind zwei Arbeiterinnen und ein Arbeiter ums Leben gekommen.

Bevölkerungszunahme in den Vereinigten Staaten. Nach den vorliegenden Ergebnissen der Volkszählung beträgt die Bevölkerung der Vereinigten Staaten unter Ausschluß der Kolonien 122 728 873 Personen. Trotz der Beschränkung der Einwanderung und der Abnahme der Geburtenziffer hatte das Land während der letzten zehn Jahre die bisher größte zahlenmäßige Vermehrung seiner Bevölkerung zu verzeichnen.

Ein Auto rast in eine Soldatenabteilung. In Moabit fuhr eine Autodroschke, die infolge des nassen Asphalt ins Schleudern geraten war, in voller Fahrt in eine etwa 30 Mann starke Reichswehrwachttruppe. Zahlreiche Reichswehrleute wurden zu Boden gerissen. Vier von ihnen blieben zum Teil schwer verletzt liegen, die bisher das Bewußtsein noch nicht erlangt haben. Sie wurden sofort ins Moabiter Krankenhaus geschafft.

Stand der Saaten Anfang August 1930

Berlin, 6. Aug. Im zweiten Julidrittel ist die Durchführbarkeit der Getreideernte durch bestige und lannaanhaltende Regengüsse empfindlich gefährdet worden. Das Wachstum der Hackfrüchte ist durch die Niederschläge fast überall gefördert worden. Nur bei den Frühkartoffeln, die in ihrer Entwicklung schon weiter vorgeschritten sind, wurde keine Besserung mehr erzielt. Im allgemeinen sind die Aussichten für die kommende Hackfrüchtereite nicht ungünstig. Auch auf den Wiesen und Weiden zeigt sich nach den Regenfällen ein reges Wachstum, jedoch nunmehr mit einem bedauernden zweiten Schnitt gerechnet werden kann. Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 — gut, 3 — mittel, 4 — sehr gut ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Benutzbarkeit: Winterroggen 2,9 (Bormonat 2,6), Winterweizen 2,7 (2,4), Winterjohannis 2,4 (2,3), Wintergerste 2,7 (2,5), Sommerroggen 3,3 (3,0), Sommerweizen 2,9 (2,7), Sommergerste 3,0 (2,8), Dinkel 3,3 (3,0), Frühkartoffeln 3,2 (2,9), Spätkartoffeln 2,8 (2,9), Zuckerrüben 2,7 (2,8), Runkelrüben 2,7 (2,9), Riese 3,0 (2,7), Luzerne 2,5 (2,4), Bewässerungswiesen 2,4 (2,3), andere Wiesen 2,0 (2,7).

Falschspieler auf Reisen

Berlin, 5. Aug. Vor einer Sonderabteilung des Schöffengerichts Berlin-Mitte beginnt unmittelbar nach den Gerichtserien ein Spielerprozess von Riesenumfang. Das Schöffengericht hat das Hauptverfahren gegen 11 Personen wegen gemeinhinmässigen Glücksspiels und Falschspiels eröffnet. Die Hauptangeklagten sind die Berliner Kaufleute Blümel und Warnke. Zwei von den übrigen Angeklagten sind flüchtig. Die Angeklagten waren ständig auf Reisen und suchten alle größeren Städte Deutschlands und die von der vornehmen Welt besuchten Bade- und Luftkurorte sowie Winterportplätze auf. Immer wohnten sie in den besten Luxushotels. Natürlich konnten sie sich angeblich untereinander nicht und ließen sich gegenseitig vorstellen. Sobald sie Bekanntschaften anknüpfen konnten, begannen sie ein barmherziges Kartenspiel oder Garde mit kleinen Einflüssen. Nach einiger Zeit reiste einer der Mitspieler — immer einer der Angeklagten — an, doch etwas weniger Langweiliges zu spielen, und es wurde dann zu Poker oder einem anderen Glücksspiel mit steigenden hohen Einflüssen übergegangen. Auf diese Weise wurden Riesensummen umgewandelt, und die Angeklagten waren am Schluß immer vom Glück bealastet. Einem Berliner Rechtsanwalt wurden in einer Nacht 38 000 Mark abgenommen, einem Engländer 10 000 Mark, im ganzen hat das Spielertorquillo in St. Moritz, Baden-Baden, Wiesbaden, Nauheim, Karlsbad, Marienbad, San Remo Hunderttausende im Spiel gewonnen. Das Rätsel ihres Spielerglücks löste sich, als die Berliner Kriminalpolizei ihnen sie einführte. Es wurden ganze Koffer mit gesunkenen Karten gefunden. Bemerkenswert dabei war, daß diese präparierten Karten in Originalpackung sich befanden. Bei Beginn der Spiele wurden vom Hotel neue Kartenspiele verlangt. Durch einen Zaubertrick gelang es dem Konfessionar aber, unbemerkt diese Pakete mit ihren eigenen vorbereiteten Kartenspielen zu vertauschen. Es wurden bei ihnen auch Würfeln gefunden, die innen ausgehöhelt waren.

Sport und Spiel

Deutschlands Fußball-Länderspiele 1930 bis 1931

Im offiziellen Terminkalender des Internationalen Fußballverbands haben bereits alle Länderspiele Aufnahme gefunden, die der Deutsche Fußballbund bisher abgeschlossen hat. Es handelt sich dabei um folgende Besetzungen:

- 7. September in Kopenhagen: Deutschland gegen Dänemark.
- 28. September in Dresden: Deutschland gegen Ungarn.
- 2. November in Breslau: Deutschland gegen Norwegen.
- 16. März in Paris: Deutschland gegen Frankreich.
- 26. April in Amsterdam: Deutschland gegen Holland.

Teilnahme der französischen Schwimmer in Nürnberg

Paris, 6. Aug. Der französische Schwimmerverband, der am Montag tagte, beschloß, daß die französischen Schwimmer an der Begegnung in Nürnberg vom 24. bis 30. August teilnehmen werden. Diese Meldung des „Echo de Paris“ bestätigt sich. Die Sportzeitung „L'Auto“ schreibt: Die Mitglieder des Vorstandes des französischen Schwimmerverbandes hätten zwar bedauert, daß im Falle Casabianca nicht Freisprechung erfolgt sei, sie seien aber einstimmig der Auffassung gewesen, daß die Angelegenheit über den sportlichen Rahmen hinausgehe und daß es Sache der Regierung sei, einzugreifen, wie sie es für angebracht halte.

Buntes Allerlei

Die Spuren der Sintflut

Professor Langdon, der die archaischen Ausgrabungen in der Nähe von Rish (Nord-Indien) zurzeit leitet, entdeckte Spuren von der Sintflut, die in der Bibel beschrieben wird. Nach seiner Ansicht hat die Sintflut tatsächlich ca. 3000 Jahre vor Christus stattgefunden. In einer tiefen Lehmschicht fand Professor Langdon einige menschliche Skelette, Reste eines Wagens und Stiergebeine. Diese Menschen und Ochsen sind — wie die Archäologen aus der Lage der Skelette und Gebeine entnehmen, während einer Ueberflutungsungelommen. Diese Ueberflutung entspricht chronologisch der in der Bibel beschriebenen Sintflut. In einem Kesselstiele entdeckte Langdon in bedeutender Tiefe die Grabstätte einer Frau, die mit allem ihrem Schmuck begraben wurde. Im Grabe wurde unter anderem eine kleine, aus Stein gemeißelte Kuh gefunden, die wahrscheinlich ihrer Besitzerin als Spielzeug diente. Professor Langdon behauptet, daß die von der Sintflut zugrunde gerichtete Zivilisation auf einer viel höheren Stufe stand als die neue Zivilisation, die an ihre Stelle trat.

Ein interessanter Ehemann

Auf eine wenig alltägliche Weise verfuhr der Engländer William Roy, sich das Interesse seiner Frau zu erhalten. Er hatte von einem nervenkranken Mann gelesen, der zeitweilig von zu Hause verschwunden und, an einer eigenartigen Gedächtnisschwäche leidend, monatelang umherirrte, bis er sein „eigenes Ich“ wieder fand und heimkehrte. Der denkwürdige Artikel enthielt die ausführliche Beschreibung der Wiedersehensfreude der beiden Eheleute. Diese Schilderung hatte es unseren romantisch veranlagten William Roy angetan. Eines schönen Tages rief er aus, hielt sich etwa eine Woche in Liverpool auf und kehrte dann, als wäre nichts geschehen, zu seiner verzweifelten Frau zurück. Roy beschwindelte die Ahnungslose und gab vor, an periodischer Gedächtnisschwäche zu leiden. Frau Roy glaubte, ihr Mann habe sich diese zeitgemäße „Krankheit“ im Schüßengraben geholt. Von nun an verließ alles in schönster Ordnung: der „Kranke“ verschwand von Zeit zu Zeit und wurde bei seiner Rückkehr stets freudig begrüßt. Die Sache wiederholte sich nicht weniger als sechsmal. Dann wurde es Roy zu einbüßig. Er reichte sich zehntausend Pfund in die Tasche, verschaffte sich einen falschen Paß und fuhr nach Kanada. Der Ausflug begann in der Tat recht romantisch: das Geld wurde dem Vermissten bereits nach zwei Wochen gestohlen. Mit dieser Möglichkeit hatte der Weltbummler nicht gerechnet. Da er sich aber vor seiner Frau auf keinen Fall blamieren wollte, blieb ihm nichts weiter übrig, als das Geld für die Heimreise selbst zu verdienen. Er war Hafenarbeiter, Dienstmann, Pianist in einem Nachtlokal und Zauberer in einem Angel-Tempel: er mußte sechs Monate lang Tag und Nacht arbeiten, bis er die Spesen der Ueberfahrt zusammenparieren konnte. Kaum in der Heimat gelandet, nahm ihn die Polizei in Empfang. Der menschenfreundliche Richter sah jedoch keinen Anlaß, den übergeknappten Romantiker ins Gefängnis zu werfen, sondern verurteilte ihn nur zu einer kleinen Geldstrafe wegen Benutzung eines falschen PASSES. Die letzten sechs Monate haben den „nervenkranken“ Ehemann endgültig geheilt.

Rundfunk

Freitag, 6. August: 6.30 Uhr Morgensymphonie, von 10 bis 12.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 16 Uhr Unterhaltungskonzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Vortrag: Die Salzwinnung in Württemberg, 18.35 Uhr Vereborvortrag: Sportstätten, 19 Uhr Zeit, Ueberblick über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche in Esperanto, 19.05 Uhr Vortrag: Das neue seitliche Kunststück, 19.30 Uhr Populäres Konzert, 20.30 Uhr Die deutschen Kleinfächer, Lustspiel, 21.45 Uhr Streifzug durch den Kether, Schallplattenplauderei, 22.30 Uhr Nachrichten, Sportvorbericht, 23.30 Uhr Tanzmusik.

Handel und Verkehr

Täglich Berliner Devisenkurs vom 6. August

Buenos Aires (1 Pap. Peso)	1,506	1,510	1,518	1,522
London (1 Pfund)	20,30	20,40	20,362	20,402
New York (1 Dollar)	4,179	4,187	4,179	4,187
Amst. Rottd. (100 Gulden)	168,34	168,08	168,43	168,77
Brüss. Antwa. (100 Belga)	58,49	58,61	58,495	58,615
Paris (100 Fr.)	16,44	16,48	16,44	16,48
Schweiz (100 Fr.)	81,265	81,425	81,265	81,425
Wien (100 Schilling)	59,095	59,215	59,095	59,215

Börsen
Berliner Börse vom 6. August. Die Börse eröffnete mit Kursabschlüssen, die im allgemeinen 1 bis 3 Prozent betragen, und bei Spezialwerten bis zu 7 Prozent anwachsen. Rheinische Braunkohlen notierten exklusive Dividende. Aachener Zement und Berliner Maschinen erzielten anfangs mit Minus-Minus-zeichen. Papiere wie Schubert und Salzer, Berner, Salzfabrik, Schuler und Spritzwerke fielen durch 5 bis 20prozentige Verluste auf. Ganz vereinzelt waren Besserungen bis zu 1 Prozent zu beobachten, so bei Junabank und Aachener-Rührwerk. Am Ber-

zausekten sich die Rückgänge fort, die Banken intervenierten nur wenig. Teilweise zeigten sich geringfügige Erholungen durch Anleihen schwächer, Ausländer etwas behauptet, Anatolier schwächer. Devisen still. Blunde, Schweiz, Holland und Buenos leicht befristet, nordische Devisen etwas schwächer. Tagesgeld war vormittags mit 3,5-5,5 Prozent etwas schwächer, später ließ sich dieser Satz jedoch nicht mehr erzielen.

Getreide
Berliner Produktenbörse vom 6. August. Weizen märk. 241 bis 244, Roggen märk. 155-159, Gerste 178-198, Hafer märk. 180-188, Weizenmehl 29,50-37, Roggenmehl 22,50-25, Weizenkleie 9,50-9,80, Roggenkleie 9,50-10, Viktoriaerbsen 27 bis 32, Kleine Speiserbsen 24-27,50, Futtererbsen 19-20. Allgemeine Tendenz: befristet.

Märkte
Seilbronner Schlachtviehmarkt vom 6. August. Zufuhr: 7 Bullen, 70 Jungrinder, 6 Kühe, 115 Kälber, 208 Schweine. Preise: Bullen 46-52, Jungrinder 50-57, Kühe 24-36, Kälber 67 bis 75, Schweine 58-69 M. Marktverlauf: Großvieh lebte, Kälber langsam, Schweine lebte.

Viehpreise. Crailsheim: Stiere 510, Kühe 201-400, Rinder 225-445 M. — Ebingen: Kühe 380-500, Kalb 500-650, Jungvieh 180-300 M. — Giengen a. Br.: Stiere 500-650, Kühe 430-570, Kalb 420-550, Jungvieh 180-390, Ferkel 200-700 M. — Reutlingen: Ochsen 700-825, Kühe 320-680, Kalbinnen 470-665, Rinder 200-400 M.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen vom 6. Aug. Molkebutter 129-135, Verkauf: normale Nachfrage, Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche 9 Pfennig; Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 30-33, Verkauf: gute Nachfrage; Allgäuer Emmentaler 46 Prozent Fettgehalt 86-110, Verkauf: unverändert.

Gaslager Großviehmarkt v. 4. August. Zufuhr: 214 Ochsen, 15 Kühe, 17 Kalbinnen, 1 Kalb, 15 Rinder, 1 Ferkel. Preise: Ochsen 800-1400 Mark, Kühe 460-580 Mark, Kalbinnen 500 bis 620 Mark, Rinder 170-290 Mark.

Letzte Nachrichten

Schweres Gewitter auf Egl
Westerland auf Egl, 7. August. Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz am Mittwochabend gegen 11 Uhr in die in der Nähe der Hamburger Kinderheilstätte von Dr. Kof gelegene Hofstelle von Dirksen ein und setzte das Gehöft in Brand. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der anliegenden Gebäude beschränken.

Dreifacher Mord und Selbstmord
Hobro (Jütland), 6. August. Vor einigen Tagen brannte das Haus des Futtermeisters Christensen in Oregaard nieder. Seine Frau und seine beiden Kinder wurden als verkohlte Leichen aufgefunden. An den Leichen konnte festgestellt werden, daß der Tod durch Messerstiche herbeigeführt worden war. Der Futtermeister Christensen war seither verschwunden. Heute wurde nunmehr in einem Teich bei Oregaard seine Leiche mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Man nimmt an, daß Christensen nach einem Streit seine Familie ermordet, das Haus in Brand gesteckt und sich dann selbst das Leben genommen hat.

Nutmäßiges Wetter für Freitag
Die Depression bei Großbritannien besteht fort und wirkt noch auf die Wetterlage ein. Für Freitag ist weiterhin unbeständiges Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf.

Unser **Saison-Ausverkauf in Schuhwaren**



endet am **Samstag, den 9. August 1930**

die letzten Tage bieten noch **große Vorteile.**

August Seeger, Johannes Dürrschnabel, Wilhelm Maier, Alfred Mast, Karl Theurer.

Von morgen 9 Uhr ab sind auf dem Marktplatz **schöne Pfirsiche** bei 40 S., sowie **Mirabellen**, **Einmachgurke**, **allerlei Gemüse** und **Obst** zu haben.
Frau Red.

Nützen Sie noch die Tage meines **Saison-Verkaufs**
Chr. Krauss.

Samstag, 9. August
Schluß meines Ausverkaufs
Gustav Wucherer
Altensteig.

STEMPEL aller Art
W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig
schnell u. billig

LUGER
Von frischer Sendung empfehlen wir:
Tomaten schöne reife Früchte 3 Pfd. **55**
Äpfel
Pflaumen
Trauben
Neues Delikatess-Sauerkraut Pfd. **19**
Morgen Freitag früh eintreffend:
Verarbeitetes Fisch-Filet Pfund **65**

Fohlen-Verkauf.
Von heute ab steht ein großer Transport erstklassiger rheinisch-belgischer **Fohlen** in unseren Stallungen in Rezingen, wozu Kaufliebhaber einladen
Alfred Hopfer und Samuel Gideon, Rezingen
Telefon Horb S. N. 347 und 348.

Salizyl-Bergament empfiehlt die **W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Lauf, Altensteig**
Interessenten zur Kenntnis, daß ich die Vertretung der **Nutria-Großfarm „Islas Paraná“** (Bayern) übernommen habe. Zur Lieferung kommen nur erstklassige Tiere. **Islas Paraná** sind als die besten Ferkelträger bekannt. **Islas Paraná** können in meiner Farm besichtigt werden und bin zu jeder gew. Auskunft bereit
Waschbär- und Nutria-Farm
Gottlieb Stoll, Altensteig

Farben und Lacke jeder Art sowie sämtliche **Maler-Utensilien** kaufen Industrie, Gewerbe und Private nur in Ia. Fabrikkaten im **Nagolder Spezialgeschäft** für Farben und Lacke
K. Ungerer - Nagold, Telefon Nr. 4.

